



S T A D T  
L A N D  
P L U S +

## GOVERNANCE – MECHANISMEN FÜR STADTREGIONALE ENTWICKLUNGSPROZESSE ONLINE-WORKSHOP

Termin: 19. Mai 2020, 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr

### Dokumentation

GEFÖRDERT VOM



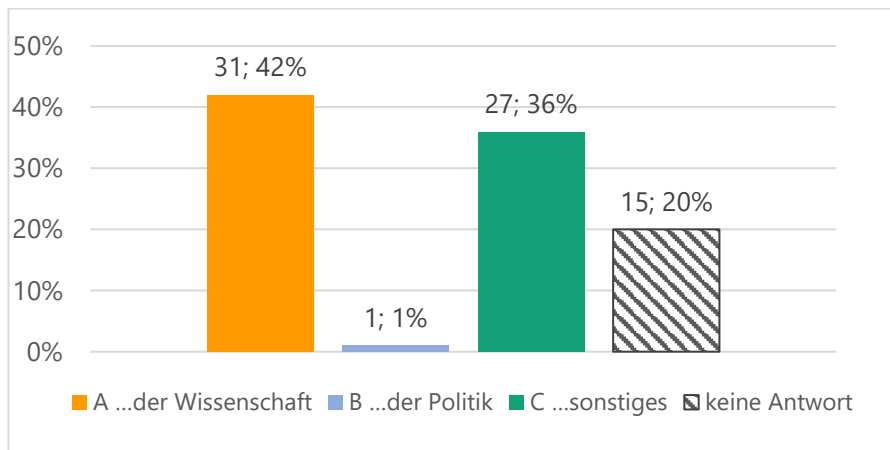
## Begrüßung und Einführung

Katrin Fahrenkrug, *Institut Raum & Energie* begrüßt die Teilnehmer\*innen im Namen des Querschnittsvorhabens und stellt das Programm des Vernetzungsworkshops sowie die Ziele, Projektcluster und Querschnittsthemen des wissenschaftlichen Querschnittsvorhabens Stadt-Land-Plus vor (-> siehe Präsentation, Anlage 4).

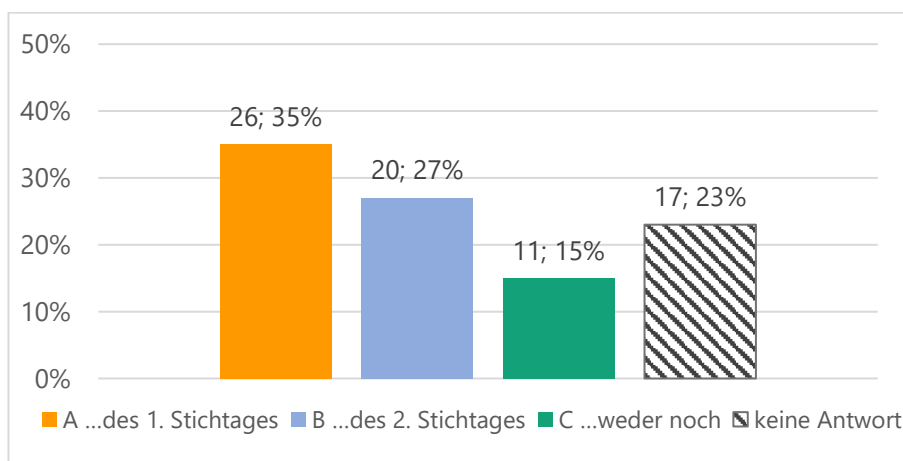
Sie bezieht sich insbesondere auf das mit der Einladung versandte Thesenpapier (Anlage 3) und weist nachdrücklich auf die besonderen Herausforderungen hin, die sich für alle Teilnehmenden ergeben, um mit dem für alle noch ungewohnten Online-Format ergebnisorientierte Diskussionen zu führen.

Zur Einstimmung wird mit einer Umfrage in das Plenum gehorcht.

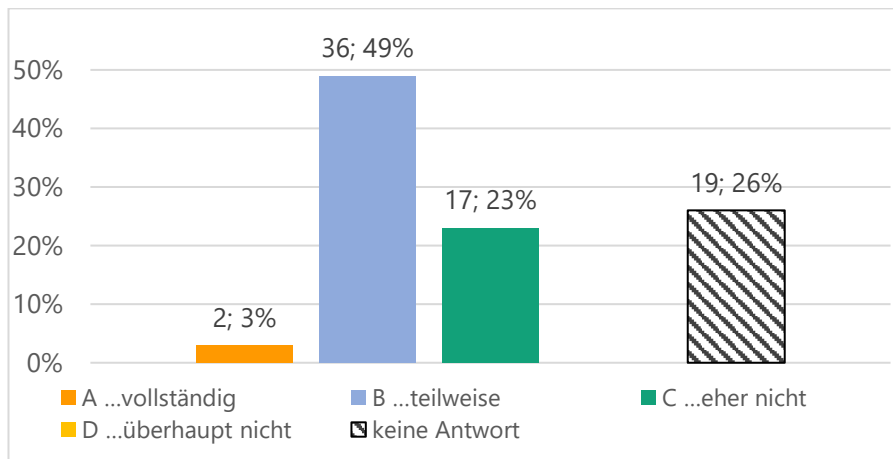
### + Sind Sie Vertreter\*in aus



### + Sind Sie Vertreter\*in eines Projektes



- + *Verfügt Ihre Region bereits über eine für die Zielerreichung im Projekt adäquate Governancestruktur?*



## Block 1 „Das Verständnis von Governance und Organisationsansätzen in der BMBF-Fördermaßnahme Stadt-Land-Plus“

### Inputs ausgewählter Verbundvorhaben

#### ReGerecht: Integrative Entwicklung eines gerechten Interessenausgleichs zwischen Stadt und Land

Vorgestellt durch Prof. Dr. Thomas Weith, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V. – Präsentation Anlage 5 a

##### Kernaussagen:

- + *Methodischer Ansatz ist Co-Design als lösungsorientierter Prozess gemeinsamer Handlungsgenerierung*
- + *Governance-Lösungen sind kontextspezifisch, komplex, nie optimal, höchstens akzeptiert*
- + *Lösungsbereiche liegen jenseits von klassischen Win-Win-Situationen, nötig sind Paketlösungen*
- + *Vorabfestlegungen, wie Zentrale Orte können Verhandlungsoptionen (aufgrund fehlender Verhandlungsmasse) zum Scheitern bringen*
- + *Ein Rückbezug zu Normativen, z.B. Gerechtigkeit, kann helfen, neue Lösungswege zu finden*

#### ReProLa: Regionalproduktspezifisches Landmanagement in Stadt-Land-Partnerschaften am Beispiel der Metropolregion Nürnberg

Vorgestellt durch Dr. Christa Stander, Europäische Metropolregion Nürnberg - Präsentation Anlage 5 b

##### Kernaussagen:

- + *Herausforderung: Boom-Städte wachsen, Landnutzungskonflikte sind vorprogrammiert*

- + *Bessere Abstimmung und kooperatives Flächenmanagement sind nötig, um regionale Wertschöpfung zu fördern und Landverlustentwicklung zu quantifizieren*
- + *Dazu braucht es Netzwerke auf Augenhöhe aus Stadt-Land-Akteuren, kommunalen Akteuren und nicht zuletzt der Wirtschaft*
- + *Aber: bevor Governance funktionieren kann, bedarf es der wissenschaftlichen Vorarbeit*
- + *Wichtige Instrumente sind ein gemeinsamer Leitbildprozess mit den regionalen Akteuren und ein Monitoring-Tool zur Bewusstseinsbildung und Darstellung von Konfliktlinien*

### **StadtLandNavi: Kulturlandschaft mit strategischer Navigation ressourcenschonend managen**

*Vorgestellt durch Dr. Thomas Zimmermann, HafenCity Universität Hamburg - Präsentation Anlage 5 c*

#### **Kernaussagen:**

- + *Im Fokus steht progressiver Umgang mit Ungewissheit*
- + *Strategische Navigation als Richtlinie, mit eigenem Monitoringsystem und interkommunaler Kooperation*
- + *Kooperative Prozesse (Zusammenarbeit mit Bürgermeister\*innen) bedingen praktischen Umgang mit Ungewissheit*
- + *Unterschiedliche Kooperationsformen sind in sich überschneidenden Räumen nötig*
- + *Governance ist ein dauerhafter Prozess, um mit Unsicherheit umzugehen*

### **NACHWUCHS: Nachhaltiges Agri-Urbanes zusammenWachsen**

*Vorgestellt durch Prof. Dr. Theo Kötter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn - Präsentation Anlage 5 d*

#### **Kernaussagen:**

- + *Klare Differenzierung zwischen Government & Governance*
- + *Governance-Struktur ist über lange Zeit gewachsen*
- + *Schlagworte: Freiwilligkeit, auf Augenhöhe, zusammenwachsen, Umwelt schützen, Wirtschaft stärken*
- + *Vereine vor Ort, Landwirtschaft miteinbeziehen für Kulturlandschaftspflege*
- + *Flächennutzungskonflikte als wichtiges Thema (Wohnflächenbedarf, landwirtschaftliche Flächen, Erholungsräume, Wirtschaftsstandort)*
- + *Definition von gemeinsamen Standards für zukunftsfähige Entwicklung der Region*
- + *Gemeinsame Entwicklung eines Raumbildes, unterschiedliche Fokusräume, auf unterschiedlichen Ebenen Handlungsfähigkeiten identifizieren*
- + *Fazit: Governance ist Vernetzung, Kommunikation, Dialog, transformative Planung, kooperative Umsetzung, Gemeinwohl steht im Fokus*

## DISKUSSION IN GETRENNTEN KONFERENZ-RÄUMEN ZU DEN VORGESTELLTEN VERBUNDEVORHABEN

### Raum 1 - ReGerecht: Integrative Entwicklung eines gerechten Interessenausgleichs zwischen Stadt und Land

Moderation: *Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie; Prof. Dr. Thomas Weith, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.*

#### Fragen und Antworten:

+ *Was ist mit Co-Design gemeint?*

Co-Design ist der Versuch, das Akteursspektrum zu erweitern, mehr Themen zu analysieren und dafür offene Formate zu wählen.

+ *Warum können Governance-Lösungen nie optimal sein?*

Komplexe Konfliktlinien erfordern immer Kompromisse. Fokus gilt der Akzeptanz dieser Konflikte.

+ *Was ist damit gemeint, dass Governance-Strukturen nicht stabil sind?*

Interessenlagen verändern sich. Institutionalisierung würde aber zu fehlender Flexibilität führen.

+ *Wie werden Konflikte erfasst?*

Letztlich geht das nur über umfangreiche Erhebungen/Befragungen.

+ *Welche Probleme ergeben sich aus dem Zentrale-Orte-System?*

Das System kann durch Vorfestlegungen Gleichberechtigung in der Planung und damit auch gleiche Augenhöhe und Verteilungsgerechtigkeit konterkarieren.

+ *Wie können Verliererpositionen ausgeglichen / Interessenausgleich hergestellt werden?*

Paketlösungen als Ausgleich heißt, dass mehrere Themenfelder miteinander kombiniert werden, z.B. Infrastruktur, Mobilität, Wohnen. Es geht dabei idealerweise um Pakete, die neben der Kompensation von Nachteilen einen Mehrwert für die Region schaffen.

### Raum 2 - ReProLa: Regionalproduktspezifisches Landmanagement in Stadt-Land-Partnerschaften am Beispiel der Metropolregion Nürnberg

Moderation: *Dr. Michael Melzer, Institut Raum & Energie; Dr. Christa Standecker, Europäische Metropolregion Nürnberg*

#### Fragen und Antworten:

+ *Wie muss man sich bei der Vielzahl von Akteuren die Abfolge von Verfahrensschritten vorstellen?*

Wichtig ist die fundierte Vorbereitung des Governance-Prozesses. Die Diskussionen der Beteiligten müssen auf einer wissenschaftlich erarbeiteten Faktenbasis aufbauen. Diese muss der erste Schritt sein.

- + *Kann man dann mit allen Akteuren gemeinsam in den Beteiligungsprozess starten?*

Es ist dringend anzuraten, zunächst Akteursgruppen gesondert zu bedienen. Sonst hemmen unterschiedliche Grundverständnisse und unterschiedliche Sprache die Kooperation. Dies gilt nicht zuletzt für die Einbindung der Wirtschaft.

- + *Welche Bedeutung hat ein Leitbild?*

Erfolgreiche Governance braucht ein klares gemeinsames Ziel. Das kann dann in Teilziele verfeinert und mit Maßnahmen unterlegt werden. Nur so ist ein „zielführender“ Prozess möglich.

- + *Wie kann man die Kommunalpolitik auf einem solchen Weg mitnehmen?*

In der europäischen Metropolregion Nürnberg spielen dabei die Landräte eine Schlüsselrolle. Sie haben in den Gremien entscheidendes Gewicht und bilden so das Scharnier zwischen Government und Governance.

### **Raum 3 - StadtLandNavi: Kulturlandschaft mit strategischer Navigation ressourcenschonend managen**

*Moderation: Lutke Blecken, Institut Raum & Energie; Dr. Thomas Zimmermann, HafenCity Universität Hamburg*

#### **Fragen und Antworten:**

- + *Haben die Governance-Strukturen einen Themenfokus (z.B. Umwelt, Siedlungsplanung etc.)?*

Einige der regionalen Strukturen bzw. Institutionen sind integriert aufgestellt (Beispiel Regionaler Planungsverband), andere haben einen Themenfokus (Beispiel Grüner Ring Leipzig). Die Zusammenarbeit in StadtLandNavi adressiert die Themen Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung.

- + *Hatten die regionalen Strukturen Einfluss auf den Forschungsprozess (iteratives Co Design)?*

Einige der Institutionen waren in die Projektentwicklung bzw. Antragsstellung eingebunden (Regionaler Planungsverband), andere sind assoziierte Partner und beteiligten sich im Prozess (Beispiel Metropolregion über das Partnerprojekt INterko2). Die Runde des Leipziger Bürgermeisters und von Bürgermeistern der umliegenden Mittelzentren wird regelmäßig über das Projekt informiert.

- + *Wie kann bei unterschiedlich starken Akteuren Begegnung auf „Augenhöhe“ gesichert werden?*

Die Arbeit „auf Augenhöhe“ ist angesichts der Größenunterschiede der Kommunen in der Projektregion eine Herausforderung. Wichtig ist, dass die großen Kommunen ihrer Verantwortung für die regionale Entwicklung gerecht werden und als Motoren der Zusammenarbeit fungieren.

- + *Wie wird der Transfer von der Theorie in die Praxis geschafft? Wie muss die Kommunikation im Spannungsfeld von "Wissenschaft" und "Praxis" gestaltet werden, um zu praktikablen Lösungen zu kommen?*

In StadtLandNavi ist bspw. eine Diskussion anhand von Szenarien geplant, aus denen Leitlinien abgeleitet werden sollen. Die Szenarien werden anschaulich visualisiert, um die

Beteiligten bei ihrer Betroffenheit abzuholen und eine zielgerichtete Diskussion zu ermöglichen. Der Transfer in die Praxis wird durch die dauerhafte Einbindung wesentlicher regionaler Akteure in den Prozess von Beginn an gesichert werden.

- + *Welche Auswirkung hat Corona auf das Projekt und den Governance-Ansatz? Ergeben sich nur Herausforderungen oder auch Chancen?*

Eigentlich war im Frühjahr 2020 ein Beteiligungsprozess der Kommunen und weiterer regionaler Akteure geplant, um gemeinsam Szenarien der künftigen Entwicklung zu diskutieren und Leitlinien für die Siedlungsentwicklung und Kulturlandschaftsgestaltung in der Region abzuleiten, und dabei auch die Weiterentwicklung von Governance-Ansätzen zu diskutieren. Aufgrund von Corona mussten die Veranstaltungen auf Herbst 2020 verschoben werden.

#### **Raum 4 - NACHWUCHS: Nachhaltiges Agri-Urbanes zusammenWachsen**

*Moderation: Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie; Prof. Dr. Theo Kötter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

##### **Fragen und Antworten:**

- + *Sind die Indikatoren für die Erstellung des Leitbildes statisch oder dynamisch?*

Es geht weniger um ein Leitbild, sondern um ein Raumbild. Dieses speist sich aus den analytischen Erkenntnissen der Indikatoren, welche dynamisch erhoben werden. So können Veränderungen im Laufe des Entwicklungsprozesses mitberücksichtigt werden, z. B. durch GIS-gestützte Szenarien zur Siedlungsflächenentwicklung (wo haben sich in den letzten 20 Jahren Siedlungsflächen entwickelt).

- + *Wie ist das Verhältnis zwischen bestehenden und neuen Governancestrukturen?*

Das Projekt NACHWUCHS liefert zunächst nur eine temporäre Struktur. Deshalb dockt das Projekt an die bestehenden Strukturen des Stadt Umland Netzwerk (S.U.N.) an, um die neuen Strukturen im Idealfall zu verstetigen. Für die strategische Ebene gibt es gesonderte Lenkungsgruppen (Verwaltungsebene und politische Ebene).

- + *Wie müssen Strukturen beschaffen sein, um Bürger\*innen und andere externe Vertreter\*innen in die Governanceprozesse mit einzubinden?*

Die Beteiligung der Akteure finden in einem mehrstufigen Prozess statt. Die konzeptionelle Diskussion fand und findet in erster Linie mit der Verwaltung und der Politik statt. Sobald konkrete Standorte und Entwürfe für neue, innovative Siedlungsmodelle vorliegen, ist vorgesehen auf der örtlichen Ebene den Austausch mit der lokalen Bevölkerung zu suchen.

- + *Frage: Was waren die zentralen Ergebnisse aus der Umfrage der Landwirtschaftskammer (Projektpartner), z. B. hinsichtlich einer zukünftig nachhaltigeren Landwirtschaft?*

Grundsätzlich besteht bei einigen Betrieben das Interesse sich an der Gestaltung der Kulturlandschaft zu beteiligen. Auch die regionale Versorgung mit Lebensmitteln soll zukünftig ausgebaut werden, z. B. durch partizipative Landwirtschaft. Langfristig geht es auch um das Thema Flächeabgabe. Der Druck auf die vorhandenen Flächen ist von allen Seiten (Siedlungsfläche, Flächen für Naturschutz und Erholung etc.) sehr hoch.

## Block 2 „Der externe Blick auf die Diskussion“

### Reflexion auf Basis der Erfahrungen in der Metropolregion Hamburg

*Jakob Richter, Metropolregion Hamburg, Leitung der Geschäftsstelle – Präsentation Anlage 6 a*

#### Zentrale Botschaften:

- + *Governance wird selten in der Praxis als solche benannt, Fokus richtet sich viel stärker auf Zieldefinition und zur Zielerreichung notwendige Methoden*
- + *Wichtig: Governance-Struktur nach eigener Zielsetzung ausrichten sowie Überlegung zum eigenen Standpunkt, der eigenen Verortung*
- + *Wenn sich Government ändert, gibt es meistens auch Veränderungen in der Governance-Struktur*
- + *Wenn starke Interessenkonflikte in der Praxis auftreten, dann sind Government-Strukturen notwendig*
- + *Gute Governance beweist sich in der Praxis*
- + *Bei der Auswahl der Akteursgruppen immer wieder fragen, wer legitime Interessen hat, etwa durch Betroffenheit, Zuständigkeit, Interesse, verfügbare Ressourcen. Der Aushandlungsprozess braucht Zeit*
- + *Je größer/umfassender das Ziel von Governance ist, desto wichtiger ist formale Legitimation*
- + *Die Stärke von Governance-Ansätzen liegt in der grundsätzlichen Möglichkeit der Aushandlung von Interessenskonflikten: Dazu vorher klarstellen, wo im Prozess Governance steht, wo governmentale Prozesse bereits verankert sind*

#### Erfolgsfaktoren für Governance

*Harald Plamper, Die Strategiemanufaktur – Präsentation Anlage 6 b*

#### Zentrale Botschaften:

- + *Zusammenarbeit ist immer durch soziale, kulturelle, politische Bedingungen geprägt, hält sich nicht an regionale Grenzen*
- + *Governance muss gemanaged werden*
- + *Räumliche Identitäten sind dynamisch*
- + *regionales Bewusstsein muss gepflegt werden*
- + *Zusammenarbeit muss freiwillig sein (Kultureinfluss, Wahrnehmbarkeit ausschlaggebend), alle Akteure müssen Vorteile der regionalen Zusammenarbeit erkennen*
- + *Unterschiedlicher Einbezug von Akteuren top-down, bottom-up, aktive und inaktive Akteursgruppen einzubeziehen ist eine Herausforderung (Vetoplayer)*
- + *Breite Beteiligung ist wichtig für Governance (Öffentliche Hand, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft)*



## Diskussion ausgewählter Fragen mit den Referentinnen und Referenten

### Diskussionspunkte:

- + *Verhältnis Government versus Governance*
  - Governance muss durch Vertrauen wachsen, eignet sich vor allem für informelle Planung
  - Organisationsformen müssen klar getrennt sein. In der Praxis lässt sich vieles klären, sobald es jedoch Klagen gibt, muss klar sein, was demokratisch legitimiert ist
- + *Was kann Governance?*
  - Governance als Instrument einzusetzen ist sinnvoll, wenn klar ist, was die Struktur wirklich kann, es sollte klar sein, was Government sinnvoll ergänzen kann, tatsächliche, verbindliche Klärung von Konflikten sollte immer demokratisch erfolgen
  - Durch freiwillige Zusammenarbeit lassen sich innovative Aufgaben besser steuern, Auch die Themenwahl etc. ist flexibler
- + *Rolle von Governancestrukturen bei harten Interessenkonflikten?*
  - Wenn in einer Region nicht genug Wille zur Bildung von "härteren" Government-Strukturen vorliegt, kann es dennoch ein guter Weg sein, ein Interessenausgleichs-System zu etablieren, das dazu führt, dass einzelnen Partner bei Nichteinhaltung von Vereinbarungen Nachteile entstehen. z.B. weniger Ausgleichsmasse aus einem Pool (Geld oder Ausweisungsrechte) bekommen.
- + *Räumliche Bezüge und funktionale Verflechtungen*
  - Regionale Bezüge verändern sich durch Themenfindung, stellen einen dynamischen Prozess dar. Grenzziehungen verändern sich, parallele Raumbezüge zu funktionalen Raumbezügen sind wichtig und müssen laufend neu überdacht werden
  - Auch emotionale Verflechtungsbeziehungen sind einzubeziehen, diese haben Akteure jedoch selbst oft nicht auf dem Schirm und sollten bei Befragungen bestimmt werden
  - Es besteht Forschungsbedarf hinsichtlich funktionaler Verflechtungen. Administrative Grenzen bilden Verflechtungs-Funktionalität nicht ab (Beispiel: Regionalprodukte - wie viel kommt aus der Region? Beispiel Energie - wer erzeugt wie viel, verbraucht wie viel?). Eine Darstellung von funktionalen Verflechtungen ist bspw. über Stoffflüsse möglich.

## Block 3: „Lessons learned“

### Zusammenfassende Abschlussdiskussion

#### Übergreifende Botschaften aus dem Workshop:

- + *Zunächst ist ein Perspektivwechsel wichtig und die Klärung, wer von wem abhängig ist, Abhängigkeitsverhältnisse könnten für vertiefte Forschungsansätze sehr interessant sein*
- + *Eine Vielfalt von regionalen Ansätzen sollte durch Bund- und Länderpolitik ermöglicht werden*
- + *Auch Post-Corona-Entwicklungen wären abzuwarten, um entsprechend neue Ansätze entwickeln zu können*
- + *Digitalisierung und aktuelle (technologische) Entwicklung sollten als Potential für regionale Kooperationen gesehen werden*
- + *Ein Fokus sollte stärker auf regionale Verflechtungen und weniger auf Konflikte gerichtet werden. Gerade funktionale Verflechtungen werden bisher zu wenig untersucht. Government-Verhältnisse passen sich bisher nicht an funktionalen Verflechtungen an, sind eher hinderlich, hier besteht wichtiger Handlungsbedarf*
- + *Da viele Probleme in verschiedenen Projekten gemeinsam/parallel auftreten, sollte eine Sammlung von zentralen Themen und konkreten Lösungsansätzen eingerichtet werden*
- + *Ein Dauerthema sollte die Frage sein, ob der Interessensausgleich zwischen Land-Stadt-Partnerschaften Lebensrealitäten spiegelt*
- + *Für Endergebnisse: Mehr das Format von Story-Telling verwenden, damit es Zielgruppen-spezifisch (kommunale Praxis) besser ankommt, nicht zu wissenschaftlich, z.B. kleine Filmchen etc.*

## Ausgewählte Ergebnisse der Online-Umfrage im Nachgang der Veranstaltung

### Inhaltliche Diskussionsbedarfe

- + *Für welche inhaltlichen Fragestellungen besteht aus Ihrer Sicht weiterer Diskussionsbedarf?*
  - Mechanismen für Interessenausgleich (80%)
  - Organisationsformen (36%)
  - Verständnis von Governance (32%)

### Produkte

- + *Welches Produkt könnte für Ihr Verbundvorhaben/Ihre Region einen positiven Input liefern?*
  - Veröffentlichung „Lessons learned“ (68%)
  - Instrumentensteckbriefe zu Governance-Ansätzen (68%)
  - Empfehlungen an Bundes- und Länderebene (44%)

- + Welches Produkt wäre geeignet für den Transfer von Ergebnissen aus Stadt-Land-Plus?
  - Veröffentlichung „Lessons learned“ (58%)
  - Instrumentensteckbriefe zu Governance-Ansätzen (62%)
  - Empfehlungen an Bundes- und Länderebene (57%)

## Impressionen



## Anlagen

- + Anlage 1: Programm
- + Anlage 2: Teilnehmendenliste
- + Anlage 3: Thesenpapier zum Online-Workshop
- + Anlage 4: Rahmenpräsentation
- + Anlage 5 a-d: Präsentationen Block 1
- + Anlage 6 a-b: Präsentationen Block 2

## ANLAGE 1: PROGRAMM

### 10:00 **Begrüßung und Einführung**

Katrin Fahrenkrug, Querschnittsvorhaben Stadt-Land-Plus, Institut Raum & Energie

### **Block 1 „Das Verständnis von Governance und Organisationsansätzen in der BMBF-Fördermaßnahme Stadt-Land-Plus“**

#### 10:15 **Inputs ausgewählter Verbundvorhaben**

- + **ReGerecht: Integrative Entwicklung eines gerechten Interessenausgleichs zwischen Stadt und Land**

*Prof. Dr. Thomas Weith, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.*

- + **ReProLa: Regionalproduktspezifisches Landmanagement in Stadt-Land-Partnerschaften am Beispiel der Metropolregion Nürnberg**

*Dr. Christa Standecker, Europäische Metropolregion Nürnberg*

- + **StadtLandNavi: Kulturlandschaft mit strategischer Navigation ressourcenschonend managen**

*Dr. Thomas Zimmermann, HafenCity Universität Hamburg*

- + **NACHWUCHS: Nachhaltiges Agri-Urbanes zusammenWachsen**

*Prof. Dr. Theo Kötter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

#### 11.15 **Diskussion in getrennten Konferenz-Räumen zu den vorgestellten Verbundvorhaben**

- + **Raum 1 - ReGerecht: Integrative Entwicklung eines gerechten Interessenausgleichs zwischen Stadt und Land**

*Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie; Prof. Dr. Thomas Weith, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.*

- + **Raum 2 - ReProLa: Regionalproduktspezifisches Landmanagement in Stadt-Land-Partnerschaften am Beispiel der Metropolregion Nürnberg**

*Dr. Michael Melzer, Institut Raum & Energie; Dr. Christa Standecker, Europäische Metropolregion Nürnberg*

- + **Raum 3 - StadtLandNavi: Kulturlandschaft mit strategischer Navigation ressourcenschonend managen**

*Lutke Blecken, Institut Raum & Energie; Dr. Thomas Zimmermann, HafenCity Universität Hamburg*

- + **Raum 4 - NACHWUCHS: Nachhaltiges Agri-Urbanes zusammenWachsen**

*Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie; Prof. Dr. Theo Kötter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

#### 12.00 **Mittagpause**

## Block 2 „Der externe Blick auf die Diskussion“

### 14:00 Reflexion auf Basis der Erfahrungen in der Metropolregion Hamburg

Jakob Richter, Metropolregion Hamburg, Leitung der Geschäftsstelle

#### Erfolgsfaktoren für Governance

Harald Plamper, Die Strategiemanufaktur

### 14.40 Diskussion ausgewählter Fragen mit den Referentinnen und Referenten

- + *Wie findet man den geeigneten räumlichen Bezug?*
- + *Welche Akteure/Akteursgruppen müssen einbezogen werden?*
- + *Wieviel Verbindlichkeit soll und kann erreicht werden?*
- + *An welchen Stellschrauben können Bund und Länder ansetzen, um Governanceansätze zu initiieren und zu verstetigen?*

## Block 3: „Lessons learned“

### 15.20 Zusammenfassende Abschlussdiskussion

- + *Ableitung von Empfehlungen und Forschungsbedarfen*
- + *Diskussion gemeinsamer Produkte aus Stadt-Land-Plus*

### 16.00 Ende der Video-Konferenz

Konzept, Organisation und Moderation: Katrin Fahrenkrug, Julia Reiß, Lutke Blecken, Dr. Michael Melzer, Teike Scheepmaker, *Institut Raum & Energie* (Querschnittsvorhaben)

## ANLAGE 2: TEILNEHMENDENLISTE

Titel	Vorname	Nachname	Kommune/Institution	Vorhaben
	Adriana	Ackerschott	Leuphana Universität Lüneburg	SUSTIL
	Jutta	Bachmann	Regionalverband Nordschwarzwald	KoOpRegion
	Sabine	Barthold	TU Dresden	ReGerecht
Dr.	Stephan	Bartke	Umweltbundesamt	Querschnittsvorhaben
Prof. Dr.	Claudia	Bieling	Universität Hohenheim	RAMONA
	Nadine	Blanke	Ernährungsrat Freiburg & Region	KOPOS
	Lutke	Blecken	Institut Raum & Energie	Querschnittsvorhaben
	Elisa	Böhme	Stadt Leipzig	WERTvoll
	Daniela	Breitweg	Institut Raum & Energie	Querschnittsvorhaben
	Floran	Brossette	Biosphärengebiet Schwarzwald/ Ernährungsrat	KOPOS
	Britta	Buch	Jung Stadtkonzepte	NACHWUCHS
	Yane	Conradi	TU Darmstadt	NaTourHUKi
	Alexandra	Doernberg	ZALF e. V.	ReGerecht
	Eva	Eichenauer	Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung	ReGerecht
	Kristina	Epple	Hochschule Heilbronn	NaTourHUKi
	Katrin	Fahrenkrug	Institut Raum & Energie	Querschnittsvorhaben
Dr.-Ing.	Uwe	Ferber	StadtLand GmbH	Querschnittsvorhaben
	Benedikt	Fink	Universität Erlangen-Nürnberg	ReProLa
	Ute	Franke	Landgesellschaft M-V mbH	ReGerecht
Dr.	Johannes	Fuchs	Universität Greifswald	VoCo
	Natalia	Garcia Soler	Stadt Leipzig/ Grüner Ring Leipzig	StadtLandNavi
	Andrea	Gierden	Bio-Musterregion Freiburg	KOPOS
	Pascal	Glass	Kreis Ahrweiler	NEILA
	Paul	Goede	ILS Dortmund	NEILA

Titel	Vorname	Nachname	Kommune/Institution	Vorhaben
Dr.	Kristina	Groß	Projektträgerschaft Ressourcen und Nachhaltigkeit - Projektträger Jülich PtJ	Projektträger
	Tobias	Henning	Rhein-Sieg-Kreis	NEILA
	Lucas	Hüer	Hochschule Osnabrück	Logist.Plus
	Christiane	Humborg	RWTH	RAMONA
	Ines	Imbert	EIFER	KoOpRegion
	Laura	Jantz-Klinkner	Umweltcluster Bayern	reGIOcycle
Dr.	Till	Jenssen	Verband Region Stuttgart	RAMONA
Dipl.-Ing.	Andreas	Klozoris	RWTH Aachen	DAZWISCHEN
Prof.	Jörg	Knieling	HafenCity Universität	StadtLandNavi
	Esther	Kohlhase	Leuphana Universität Lüneburg	SUSTIL
Dr.	Hannah	Kosow	ZIRIUS Universität Stuttgart	KoOpRegion
Prof. Dr.	Theo	Kötter	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	NACHWUCHS
	Nourdin	Labidi	Technische Universität Darmstadt	WieBauin
	Pia	Laborgne	EIFER	KoOpRegion
Dr.	Martin	Maier	Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH	RAMONA
	Christoph	Mathias	Institut für Ländliche Strukturforschung	CoAct
Dr.	Michael	Melzer	Institut Raum & Energie	Querschnittsvorhaben
	Uli	Müller	MWO	KoOpRegion
	Andreas	Obersteg	HafenCity Universität	KOPOS
Dr.	Andreas	Pätz	WWG Königswinter	NEILA
	Harald	Plamper	Die Strategiemanufaktur	
Dr.	Bernd	Pölling	FH Südwestfalen	KOPOS
	Julia	Reiß	Institut Raum & Energie	Querschnittsvorhaben
	Jakob	Richter	Metropolregion Hamburg, Leitung der Geschäftsstelle	
	Sebastian	Rogga	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)	KOPOS
	Anja	Sachs	Stadt Freiburg / Umweltschutzamt	KOPOS

Titel	Vorname	Nachname	Kommune/Institution	Vorhaben
	Gabriele	Schaar-von Römer	Stadt Hanau	NaTourHUKi
	Jannik	Schilling	Universität Rostock	PROSPER-RO
	Robert	Schillke	Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH	Interko2
Dr.	Patricia	Schläger-Zirlik	Metropolregion Nürnberg	ReProLa
	Christina	Schlangen	Fachhochschule Südwestfalen	KOPOS
	Nora	Schmeer	TU Dortmund	NEILA
	Heike	Schmitz	Kreis Euskirchen	DAZWISCHEN
apl. Prof. Dr.	Kim Philip	Schumacher	Universität Osnabrück	Logist.Plus
	Benjamin	Schwan	TU Dresden	INTEGRAL
	Christine	Schwartz	Biosphärengebiet Schwarzwald/ Ernährungsrat	KOPOS
	Verena	Spieth	Naturpark Südschwarzwald/Ernährungsrat	KOPOS
Dr.	Christa	Standecker	Europäische Metropolregion Nürnberg	ReProLa
	Katrin	Stary	Berliner Stadtgüter GmbH	KOPOS
	Alexander	Stricker	Bundesstadt Bonn	NEILA
Prof. Dr.	Uta	v. Winterfeld	Wuppertal Institut	VorAB
Dr.	Anke	Valentin	WILA Bonn	Logist.Plus
	Sandra	Wassermann	ZIRIUS Universität Stuttgart	KoOpRegioN
	Raphael	Weber	Landratsamt Nordsachsen	Interko2
Dr.	Dominik	Weiß	Universität Bonn	NACHWUCHS
Prof. Dr.	Thomas	Weith	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)	ReGerecht
	Markus	Winkelmann	KIT/ ITAS	KoOpRegioN
	Stephanie	Wunder	Ecologic Institut	KOPOS
	Angela	Zábojnik	Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer	StadtLandNavi
Dr.	Thomas	Zimmermann	HafenCity Universität Hamburg	StadtLandNavi